

Marode Bohrlöcher und Leckagen der Pipelines sind in den Ölfördergebieten Sibiriens keine Seltenheit. Auslaufendes Öl verseucht weite Landstriche unberührter Natur.





Erneuerbare Energien sind überall ausreichend vorhanden:
Sie versorgen uns langfristig, machen uns unabhängig von
Ölimporten und schonen das Klima.



Das Ende des Öls

Erdöl wird immer knapper. Die Verschwendung dieser endlichen Ressource können wir uns nicht leisten.



GREENPEACE



Täglich werden weltweit 82 Millionen Fass Öl verarbeitet und verbraucht. Das Kohlendioxid, das beim Verbrennen von Öl entsteht, trägt zu mehr als 40 Prozent zur Klimazerstörung bei.

Weg vom Öl.

Jeder Erdbewohner nimmt statistisch jeden Tag zwei Liter Öl in Anspruch. Aber eben nur statistisch, in Wirklichkeit liegen Welten zwischen Indien (0,37 Liter pro Kopf) und den USA (elf Liter). Vor allem die moderne Überflussgesellschaft ist auf Erdöl gebaut – mit schwerwiegenden Folgen für die Umwelt und das Klima. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann die Ölvorräte erschöpft sein werden. Schon jetzt gibt es Anzeichen einer Verknappung. Was einst als billiger Rohstoff galt, wird zum kostbaren Gut. Die Zeit des billigen Öls ist vorbei, der Kampf um noch vorhandene Reserven voll entbrannt. Wir brauchen die Wende weg vom Öl.

Längst wird mehr Öl gefördert als neu entdeckt. Die zukünftige Entwicklung hängt von dem Zeitpunkt ab, an dem das Fördermaximum (Ölpeak) erreicht ist.

Das Ende des Ölzeitalters

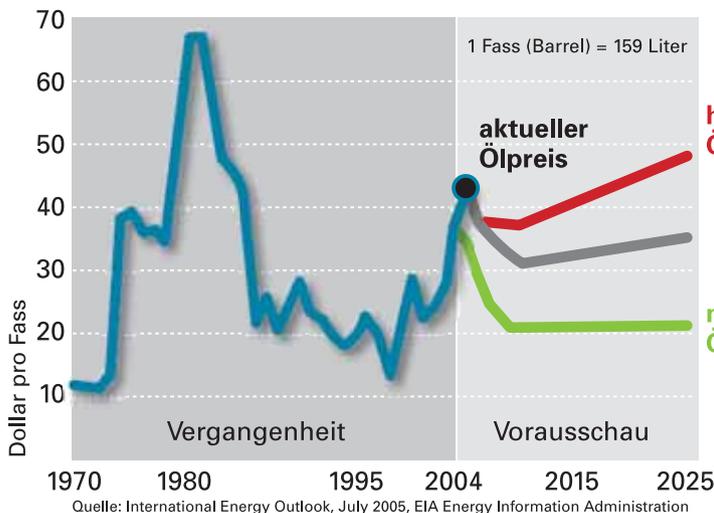
Die Industriegesellschaften stehen an einem historischen Wendepunkt: 150 Jahre lang war Erdöl der Treibstoff der aufstrebenden Nationen. Der Zugang zur billigen Ressource sichert ihnen auch heute noch Wohlstand, Überfluss und Macht.

Doch unaufhaltsam nähert sich das Ende des Ölzeitalters. Geologen sehen den "oil peak", also den Zeitpunkt des Fördermaximums, kommen. Ab der Wendemarke wird die Weltölproduktion langsam sinken, und das heißt weniger Energie für alle. Schon jetzt sind Preisrekorde, Lieferengpässe und Kriege um Öl Anzeichen der Verknappung. Die Konzerne müssen immer mehr

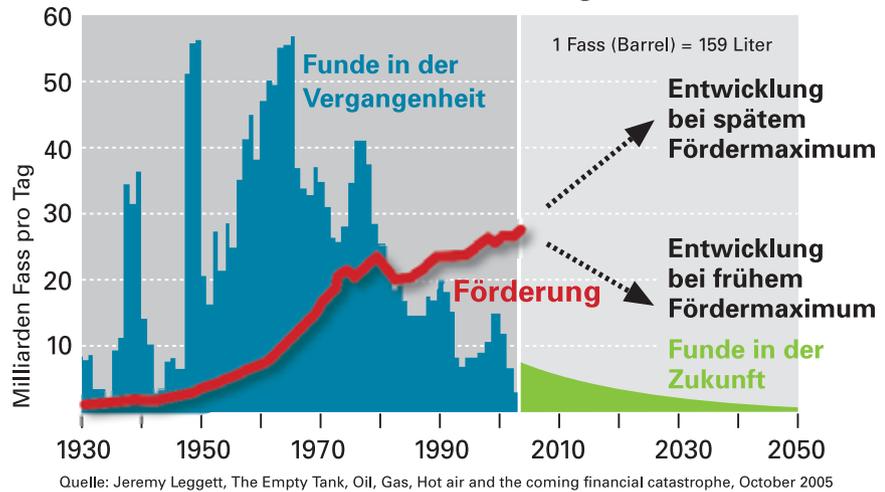
Aufwand betreiben, um Ölquellen zu erschließen, und sie dringen in immer sensiblere Naturregionen vor. Gleichzeitig wächst der Energiehunger, auch in bevölkerungsreichen Ländern wie China und Indien. In absehbarer Zeit wird die stetig sinkende Fördermenge nicht mehr ausreichen, den steigenden Bedarf zu decken.

Greenpeace fordert die Wende weg vom Öl. Das Ökosystem ist bereits an den Grenzen seiner Belastbarkeit angekommen: Unberührte Urwaldregionen in Afrika und Lateinamerika werden von Ölpipelines durchschnitten, Ölleckagen bedrohen artenreiche Naturschutzgebiete, etwa in Alaska, Westsibirien und Sachalin. Die Klimaerwärmung verursacht mehr Wetterextreme und großes Leid für viele Menschen.

Entwicklung des Ölpreises auf Basis der Preise von 2003



Weltweite Funde und Förderung von Erdöl



In der amerikanischen Energiebehörde herrscht Zweckoptimismus. Trotz Anzeichen der Verknappung prognostiziert sie einen fallenden Ölpreis.

Ölkonzerne in der Verantwortung

- **Wussten Sie**, dass zurzeit jedes Jahr so viel Erdöl verfeuert wird, wie die Natur im Laufe von einer Million Jahren geschaffen hat? 90 Prozent des konventionellen Öls sind bereits entdeckt. Gleichzeitig wird die globale Öl-Nachfrage bis zum Jahr 2020 um 60 Prozent steigen.

- **Wussten Sie**, dass weltweit auf zwei Fass Öl, die verbraucht werden, nicht einmal ein Fass Öl kommt, das gefunden wird?

- **Wussten Sie**, dass sich unter den 15 größten Unternehmen der Welt fünf Ölmultis befinden? Die 15 Global Players erbringen, gemessen in Umsätzen, mehr Wirtschaftsleistung als die 60 ärmsten Staaten der Welt zusammen.

- **Wussten Sie**, dass ExxonMobil im Jahr 2004 mit 25,3 Milliarden Dollar den zweithöchsten Gewinn seiner Unternehmensgeschichte verbuchte? Sein Umsatz von 228 Milliarden Dollar entspricht in etwa dem Bruttoinlandsprodukt des Staates Österreich.

- **Wussten Sie**, dass 41 Prozent der Emissionen des Treibhausgases Kohlendioxid aus dem Verbrauch von Mineralölprodukten stammt? Aus diesem Grund will Greenpeace die Ölkonzerne in die Pflicht nehmen, einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

- **Wussten Sie**, dass die Ölkonzerne nur zwei Prozent ihrer Investitionen in Erneuerbare Energien stecken und noch immer 98 Prozent in die Erschließung von Öl- und Gasquellen? Die Manager verkünden ihre Botschaft vom ewigen Überfluss und verschließen die Augen vor der Tatsache, dass die Ressource Öl nicht erneuerbar ist.

Die Ölindustrie im Klimakollaps

Der Klimawandel nimmt immer bedrohlichere Ausmaße an. Hauptverursacher ist Kohlendioxid (CO₂), das bei der Verbrennung fossiler Energie entsteht, insbesondere beim Verbrauch von Öl. Mittlerweile haben die Folgen der Klimaerwärmung auch die Ölkonzerne eingeholt.



Die Natur schlägt zurück: Hurrikans bedrohen besonders häufig die Südküste der USA. Im September 2005 hinterlässt Hurrikan Katrina eine Spur der Zerstörung.



Multitalent Erdöl – zu schade zum Verbrennen

Erdöl ist eine kostbare Ressource, die zum Verbrennen viel zu schade ist: Als eine der wichtigsten Grundstoffe der Chemieindustrie steckt es zum Beispiel in Kunststoffen, Teppichböden, Fleecepullovern, Waschmitteln und Medikamenten. Zwar belasten einige Produkte auf Erdölbasis, allen voran PVC, die Umwelt, aber es gibt eine Reihe von Gebrauchsartikeln aus Erdöl, die ökologisch unbedenklich sind. Würde das Öl nur dort eingesetzt, blieben die fossilen Schatzkammern unter der Erde noch auf Jahrhunderte gefüllt.



Die Hurrikane "Katrina" und "Rita" 2005 kosteten Menschenleben und trafen ins Herz der amerikanischen Ölindustrie. Insgesamt 58 Ölbohrinseln und Förderplattformen wurden schwer beschädigt, Raffinerien unter Wasser gesetzt. Die strategischen Ölreserven müssen angezapft werden. Weitere Folgen: kilometerlange Ölteppiche am Golf von Mexiko und im Mississippi-Delta. Südöstlich von New Orleans sind 1,6 Millionen Liter Öl ausgelaufen. Wenn das Wasser geht, bleiben giftige Ölschlämme und verseuchte Böden.



Die Ölindustrie in Sibirien hat mit den veränderten Klimabedingungen zu kämpfen. Die Temperatur in der Tundra hat sich vor allem in den Wintermonaten um 3 bis 5 Grad erhöht. Technisches Gerät für die Öl- und Gasexploration kann nur noch an 100 Tagen statt 200 Tagen wie vor 30 Jahren transportiert werden. Das Auftauen der Permafrostböden schädigt die Infrastruktur. Pipelinetrassen sacken weg und drohen auseinander zu reißen. Zusätzlich setzt der auftauende Permafrostboden der Tundra auch noch das Treibhausgas Methan frei. Leidtragende sind zuallererst die naturverbunden lebenden Rentierzüchter, die es schwer haben, sich an die veränderten Wetterbedingungen anzupassen.

Der Klimawandel ist ein globales Problem. Die Mineralölkonzerne sind "Global Player" mit einer besonderen Verantwortung. Sie müssen das Klima aktiv schützen, indem sie in Erneuerbare Energien investieren statt in eine Industrie, die auch ökonomisch die besten Zeiten hinter sich hat und für immense Umweltprobleme verantwortlich ist.

» Spätestens wenn das Auffinden neuer Reserven nicht mehr Schritt hält mit der Energienachfrage, wird dies die Energiepreise spürbar in die Höhe treiben. Verschärft wird die Versorgungssituation durch den wachsenden Energiehunger Chinas und Indiens. Deshalb brauchen wir Energieperspektiven nach dem Ölzeitalter.



Prof. Dr. Norbert Walter,
Deutsche Bank Research





Kraftstoffverbrauch senken!

Interview mit Karsten Smid, Ölexperte bei Greenpeace

Der Hauptanteil des Erdöls, über 80 Prozent, geht in den Transportsektor. Was schlägt Greenpeace als Alternative vor?

Wir müssen den Energieverbrauch im Verkehr drastisch senken. Die wirkungsvollste Maßnahme ist die Halbierung des Kraftstoffverbrauchs bei PKWs. Diese ist technisch machbar, ökologisch dringend geboten und zahlt sich für den Autofahrer aus. Weniger Spritverbrauch bedeutet weniger Abhängigkeit vom Öl und mehr Klimaschutz.

Im Stromsektor gibt es erprobte Alternativen wie die Photovoltaik und Windkraft. Wie sieht es im Mobilitätssektor aus?

Die Konzerne haben jahrzehntelang viel zu einseitig auf Öl gesetzt, der sparsame Umgang mit der kostbaren Ressource war bei ihnen geradezu verpönt. Biokraftstoffe sind aus umweltpolitischer Sicht dann zu empfehlen, wenn die Pflanzen ökologisch angebaut werden, aus der Region stammen und sie den Anbau von Nahrungsmitteln nicht verdrängen. Angesichts des Welthungers ist es in einigen Ländern ethisch überhaupt nicht vertretbar, Böden für den Anbau von Kraftstoffen umzufunktionieren.

Was ist am besten für Mensch und Klima?

Bei der Nutzung von Biomasse aus Feststoffen hat es enorme Entwicklungssprünge gegeben. Heutzutage ist es möglich, Kraftstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen zu tanken und so klimaneutral Auto zu fahren. Ehrlicher Weise muss man aber auch sagen, dass heute kein alternativer Kraftstoff das Potenzial hätte, den bisher enormen Bedarf an Öl im Verkehrssektor zu ersetzen. Daher brauchen wir an allererster Stelle mehr Effizienz. Auch über die Verlagerung und Vermeidung von Verkehr müssen wir nachdenken.

Zu viele Autos verbrauchen zu viel Sprit. Greenpeace wirbt für den "SmILE", das Auto, das nur drei Liter verbraucht.



Das können Sie tun

- **Fahren Sie weniger Auto und steigen Sie häufiger auf das Fahrrad oder Öffentliche Verkehrsmittel um.**
- **Achten Sie beim Autokauf auf einen niedrigen Spritverbrauch: Je weniger Sprit, um so besser für die Umwelt und Ihren Geldbeutel.**

Greenpeace fordert

- **Die Ölkonzerne müssen Verantwortung für die Folgen ihres Handelns übernehmen, von der Förderquelle bis zur Zapfsäule.**
- **Die Ölkonzerne müssen ihre Milliarden Gewinne in Erneuerbare Energien stecken, statt an der umweltzerstörerischen und klimafeindlichen Ölförderung festzuhalten.**
- **Wer Versorgungssicherheit will, wer sich in Zukunft auf eine sichere und friedliche Versorgung mit Energie-Rohstoffen verlassen will, und wer Klimaschutz ernst nimmt, der muss heute umsteigen: weg vom Öl, hin zu Erneuerbaren Energien.**

Tipps zum Weiterlesen

Richard Heinberg,
The Party's over.
Das Ende der Ölvorräte
und die Zukunft der industrialisierten Welt,
Riemann Verlag 2004

Thomas Seifert,
Klaus Werner.
Schwarzbuch Öl.
Eine Geschichte von Gier,
Krieg, Macht und Geld.
Deuticke 2005

Rudolf Rechsteiner.
Grün gewinnt – Die letzte
Ölkrise und danach.
Orell Füssli, 2003

Impressum

Greenpeace Deutschland
Große Elbstr. 39
22767 Hamburg
Tel.: 040-306 18-0

Politische Vertretung Berlin
Marienstr. 19/20
10117 Berlin
Tel.: 030-30 88 99-0

E-Mail:
mail@greenpeace.de
**Internet: www.
greenpeace.de**

V.i.S.d.P.: Karsten Smid;
Stand: 01/2006;
Gestaltung: Angela Dobrick;
gedruckt auf 100%
Recyclingpapier

Greenpeace lebt vom Mitmachen

Wenn Sie mehr über die Arbeit von Greenpeace wissen möchten, schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an. Über die zahlreichen Möglichkeiten, unsere Kampagnen zu unterstützen, etwa durch Mitarbeit in den regionalen Gruppen oder als Fördermitglied, informieren wir Sie gern:

Tel.: 040/306 18-0